



Medizinische Hochschule
Hannover

Vor/Geschichte und Etablierung des Kompetenzzentrums für geschlechtersensible Medizin an der MHH

Tour de LAGEN
Hannover 21. November 2017

Dr. Bärbel Miemietz

Motivation und Einstieg 2004



Frauengesundheitsbericht 2001

Feministische Linguistik


Rechtliche Grundlagen

Die **Hochschulen** fördern bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben die tatsächliche Durchsetzung der Chancengleichheit von Frauen und Männern und wirken auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin (Gleichstellungsauftrag). Sie **tragen zur Förderung der Frauen- und Geschlechterforschung bei.** (NHG § 3, auch aktuelle Fassung)

Die Gleichstellungsbeauftragte wirkt auf die Erfüllung des Gleichstellungsauftrags nach § 3 Abs. 3 hin. (NHG § 42)

Mit-/Organisation von Einzelvorträgen 2004-2005

MEDIZINISCHE HOCHSCHULE HANNOVER
Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte



Einladung an alle Wissenschaftlerinnen und
Wissenschaftler, Studierenden und Beschäftigten

Words that Speak:
Gender, Meaning and Women's
Chronic Pelvic Pain

Vortrag von
Associate Professor
Dr. Victoria Grace
University of Canterbury,
New Zealand

Maria Goeppert Mayer Gastprofessorin
für internationale Frauen- und Genderforschung
am Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und
Genderforschung der Universität Oldenburg

Zeit: **18 Uhr c.t.**
Dienstag, 22. Juni 2004

Ort: **Hörsaal G**

Informationen: Tel. 532 6501/6502, E-Mail: Gleichstellung@mh-hannover.de

GESUNDHEIT, MEDIZIN UND GESCHLECHT

Prof'in Dr. Mechthild Neises **"Lebensstile von Frauen"**

Elective "Gender, kulturelle Identität, Gesundheits- und
Krankheitsverhalten"

am Donnerstag, den 23.6.05 um 16.00 Uhr im Seminarraum
3242 im TPFZ

Prof'in Dr. B. Neumann, Halifax, Kanada Maria-Goeppert-Mayer-Gastprofessorin



Gesundheitspolitik und Versorgung - Gender im Blickpunkt"

Vortragsreihe zum Ergänzungsstudiengang Bevölkerungsmedizin
und Gesundheitswesen

am Mittwoch, den 29.6.05 um 18.00 Uhr im Hörsaal C

Umfrage zu Medizin und Geschlecht in der Lehre 2006



Förderung: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

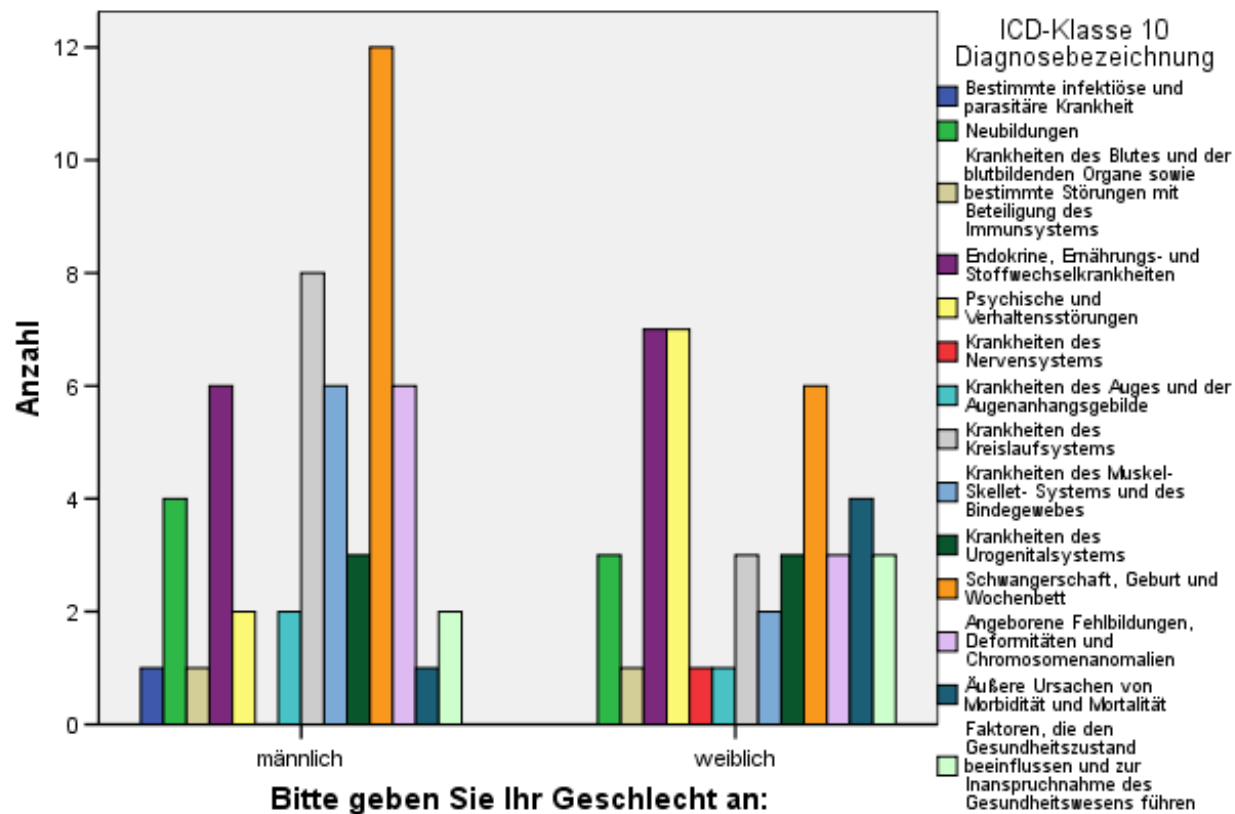
Vorlage: Fragebogen aus der Charité

- 1833 Personen angeschrieben
- 424 Personen (24%) antworten
- 67% der Befragten nennen
- insgesamt 300 geschlechtsspezifische Themenkomplexe und Lernziele, die in die medizinische Lehre einbezogen werden sollten
- Die Themenkomplexe wurden nach ICD-10 geordnet und
- nach Fächern der ärztlichen Approbationsordnung (AO) 2003 zusammengefasst

Umfrage Medizin und Geschlecht 2006



Welche geschlechtsspezifischen Themenkomplexe sind Ihrer Meinung nach in Ihrem Lehrgebiet relevant? 1. Nennung



Umfrage Medizin und Geschlecht 2006

Ergebnisse

- Interesse für geschlechterspezifische Forschung bei der Zielgruppe Professor/inn/en und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen vorhanden: Rücklaufquote 24% im Bereich anderer Umfragen an der MHH, z.B. zur Patientenzufriedenheit
- größeres Interesse bei Frauen als bei Männern: mehr Frauen in der Stichprobe (46,9%) als in der Grundgesamtheit (39,0%)
- als bedeutsame Themenkomplexe hinsichtlich der Geschlechterdifferenz identifiziert
 - Psychische und Verhaltensstörungen
 - Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett
 - Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten
 - Krankheiten des Kreislaufsystems
 - Krankheiten des Urogenitalsystems



Beschluss Nr. C1/2007

Beschlussgegenstand

Berücksichtigung der Geschlechterperspektive bei der Bewilligung von Drittmitteln für medizinische Forschungsprojekte durch die DFG

Beschluss

Die Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten fordert die Deutsche Forschungsgemeinschaft auf, für Forschungsvorhaben im Fach Medizin die adäquate Berücksichtigung der Geschlechterperspektive als durchgehendes Qualitätskriterium einzufordern. Bei Forschungsvorhaben, in denen die Geschlechterperspektive im Antrag nicht berücksichtigt wird, soll von den Antragstellern / Antragstellerinnen die Irrelevanz des biologischen (*sex*) und sozialen Geschlechts (*gender*) für die gewählte Fragestellung nachgewiesen werden.

Begründung

Medizinische Forschung ist Forschung, die am Menschen orientiert ist und teilweise direkt am Menschen durchgeführt wird. Die Ergebnisse der Forschung haben mittelbar oder unmittelbar Auswirkungen auf die Krankenversorgung. Die bisherige Forschung berücksichtigt nicht in ausreichendem Maße, dass Frauen und Männer in somatischer ebenso wie in psychosozialer Hinsicht voneinander verschieden sind. Untersuchungen in wissenschaftlich innovativen Ländern (USA, Kanada, Niederlande, Skandinavien) und auch in Deutschland haben die Unterschiede zwischen den Geschlechtern beispielsweise in den Bereichen Kardiologie, Pharmakologie und Psychotherapie zweifelsfrei nachgewiesen.

Die Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, dass wissenschaftliche Forschungsvorhaben durch Geldflüsse in hohem Maße auch in Richtung einer geschlechtergerechten und geschlechtersensiblen Forschung gelenkt werden können. In den USA richtete beispielsweise das NIH 1990 das Office of Research on Women's Health (ORWH) ein, das 1993 durch einen Kongressbeschluss zu einer ständigen Einrichtung wurde. Die Food and Drug Administration (FDA) folgte dieser Politik, schuf 1993 die Voraussetzungen für die Einbeziehung von Frauen in Medikamentenstudien und gründete 1994 das Office of Women's Health, um die Schiefelage bei der Untersuchung von Medikamentenwirkungen bei Frauen und Männern zu korrigieren. Diese politischen Entwicklungen waren mit einer nachhaltigen Forschungsförderung verbunden und hatten einen starken Einfluss auf die Erforschung der Frauengesundheit und auf die Etablierung einer geschlechterspezifischen Medizin in den USA. In den Niederlanden führte ein 1998 gestartetes, mit öffentlichen Mitteln gefördertes landesweites Projekt zur Implementierung geschlechterspezifischer Inhalte und Lernziele in die Curricula aller niederländischen medizinischen Fakultäten.

Die medizinische Forschung in Deutschland benötigt einen starken Impuls durch die DFG, um im Bereich der geschlechterspezifischen Medizin den Anschluss an die Spitzenforschung zu schaffen. Dies ist auch im Interesse einer qualitativen Weiterentwicklung der medizinischen Lehre und einer zeitgemäßen Krankenversorgung dringend geboten.

Antrag/bukof 2007



Antrag der BuKoF
Kommission Klinika
über die Vollversammlung
der BuKoF an die DFG,
Geschlecht als
durchgängiges
Qualitätskriterium in
medizinischer Forschung
einzufordern, initiiert bei
der Kommission Klinika
Tagung 2007

Symposien 2007 und 2009

Symposium: Gesundheit im Kontext struktureller und militärischer Gewalt - allgemeine und geschlechterspezifische Aspekte

16. Juni 2007

Stabsstelle für interdisziplinäre Notfall- und Katastrophenmedizin und Gleichstellungsbeauftragte der MHH in Kooperation mit: IPPNW – Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs, Ärzte in sozialer Verantwortung

Symposium: Gesundheit und Sicherheit – Rückblick und Ausblick nach acht Jahren zivil-militärischer Gewalt in Afghanistan

12. September 2009

Stabsstelle für interdisziplinäre Notfall- und Katastrophenmedizin und Gleichstellungsbeauftragte der MHH



Miemietz, 21.11.2017

Implementierungsprojekt ab 2008

Teilprojekt 1 von „Implementierung geschlechterspezifischer Inhalte in das Curriculum des Modellstudiengangs Hannibal an der MHH“:

Entwicklung eines geschlechterspezifischen Curriculums

Projektleitung: **Prof. Dr. Hermann Haller** (Studiendekan)

Förderung: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur



Modul konservative Medizin

1. Woche

	Montag 18.02.2008	Dienstag 19.02.2008	Mittwoch 20.02.2008	Donnerstag 21.02.2008	Freitag 22.02.2008
8 – 9 HS G	Pneumologie Asthma bronchiale	Pneumologie Ideopathische Fibrose Pneumokoniosen exog. Allerg. Alveolitis	Pleuraerkrankungen Pneu. Erguß, Pleuritis, Mesotheliom	Pneumologie Lungenabszß/TBC	Kardiologie Venöse Gefäßerkrankungen
9 – 10 HS G	Pneumologie Interstitielle Lungenerkrankungen Sarkoidose	Pneumologie pulmonale Hypertonie	Pneumologie BGA/ Säure-Basenhaushalt	Spezielle Diagnostik in der Pneumologie Lufu, Vent-Perf, Body., Rechthherzkatheter u.a.	Arterielle Gefäßerkrankungen
10 – 12	Patientenuntersuchung und – anamnese am Krankenbett				
12 – 13 HS H	Pneumologie Bronchial-Ca	Pneumologie Mukoviszidose	Radiologie CT + Rö-Thorax	Gender Pneumologie z.B. PAH Frauen/Männer	Gender Kardiologie z.B. KHK, Rhythmusstörungen
13 – 14	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
14 – 16	Vorstellung und Diskussion des Patienten in der Gruppe				
16 - 17					EKG/ Belastungs EKG

Implementierungsprojekt 2008-2013

Teilprojekt 2 von „Implementierung ...“: **Workshopreihe**

Projektleitung: Dr. Bärbel Miemietz (Gleichstellungsbeauftragte)

Förderung: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur



- Zielgruppe: Lehrverantwortliche und Studierende; Ärzte/Ärztinnen; Öffentlichkeit
- drei bis sechs Vorträge je Workshop
- veröffentlichte Studien und work in progress
- Referent/inn/en aus der MHH und von anderen deutschen Universitäten
- Nachwuchswissenschaftler/innen und ausgewiesene Expert/inn/en
- von der ÄKN mit Fortbildungspunkten zertifiziert

MHH Medizinische Hochschule Hannover

Ein Kooperationsprojekt des Studiendekans und der Gleichstellungsbeauftragten der MHH

Im Rahmen des Projektes
Implementierung geschlechterspezifischer Inhalte in das Curriculum des Reformstudienganges Hannibal an der MHH
findet am **13. Februar 2009** von 16.00 bis 20.00 Uhr im Hörsaal H der MHH der 5. Workshop unter dem Titel
„Geschlechterspezifisches aus der Kardiologie“ statt.

16.00-16.15 Uhr Dr. Bärbel Miemietz, Gleichstellungsbeauftragte, Dr. Sabine Senf, Vizepräsidenten an der MHH
Eröffnung und Informationen zur Workshopreihe

16.15-16.45 Uhr Prof. Dr. Veer Regjo Zagroski, Institut für Gesundheitsforschung in der Medizin (IGM), Center for Cardiovascular Research (CCV), Charité-Universitätsmedizin, Berlin
Sex- und Genderaspekte bei koronaren Herzkrankungen und Herzinsuffizienz

16.45-17.00 Uhr Diskussion zum Vortrag

17.00-17.30 Uhr Prof. Dr. Usula Müller-Wedel, Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin II, Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Geschlechterspezifische Aspekte in der Intensivmedizin

17.30-17.45 Uhr Diskussion zum Vortrag

17.45-18.15 Uhr Pause

18.15-18.45 Uhr Dr. Michael Wendt, Oberarzt, Klinik für Kinder- und Jugendkardiologie der MHH
Geschlechterspezifische Aspekte kardiovaskulärer Erkrankungen jenseits von Arterienblutdruck und Herzinsuffizienz: Vitale und Rhythmusstörungen

18.45-19.00 Uhr Diskussion zum Vortrag

19.00-19.30 Uhr Prof. Dr. Stefan Müller-Klaus, PhD, Klinik für Kardiologie und Angiologie der MHH
Perkutanen Koronarinterventionen: Neue Perspektiven der kardiovaskulären Pathophysiologie

19.30-19.45 Uhr Diskussion zum Vortrag

19.45-20.00 Uhr Diskussion zur Implementierung geschlechterspezifischer Inhalte in die medizinische Lehre

KONTAKT
Dr. Bärbel Miemietz
Gleichstellungsbeauftragte
05 0033
Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover
Tel. 0511 7412 40 10
E-Mail: Miemietz.Baerbel@mh-hannover.de
Webseite: www.mh-hannover.de
Internet: www.mh-hannover.de/medien/gleichsch.htm

Das Projekt wird im Rahmen des Marie-Gosper-Mayer-Programms aus Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur gefördert.
Dieser Workshop ist ein der Akademie für ärztliche Fortbildung der Bundesländer Niedersachsen als Fortbildungsgewährleistung mit 4 **Fortbildungspunkten** zertifiziert.
Dieser Workshop ist Teil eines Veranstaltungsplans. Der nächste Termin findet am **12. März 2009** zum Thema „**Genetik**“ statt.

- Nephrologie
- Rechtsmedizin
- Anästhesiologie und Intensivmedizin
- Gastroenterologie und Hepatologie
- Kardiologie
- Humangenetik
- Neurologie
- Hämatologie
- Pharmakologie / Toxikologie
- Jugendmedizin
- Pneumologie
- Arbeitsmedizin
- Rehabilitationsmedizin

Veröffentlichungen 2007-2013

Miemietz, Bärbel, Verner, Ljiljana, Buruano, Larissa: Integration geschlechterspezifischer Inhalte in das Medizincurriculum – Ein Projekt zur Qualitätssteigerung der Lehre an der Medizinischen Hochschule Hannover. In: *Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterstudien* 25. Jg. (2007) H. 4, S. 98-110.

Miemietz, Bärbel, Ivanov, Christine, Othmer, Regine: „Medizin und Geschlecht: Perspektiven für Lehre, Praxis und Forschung“, Tagung an der Medizinischen Hochschule Hannover, 3./ 4. September 2010. In: *GENDER* Heft 1 (2011), S. 144–149.

Medizin und Geschlecht. Perspektiven für Lehre, Forschung & Krankenversorgung. Hrsg. von Bärbel Miemietz unter Mitarbeit von Nino Polikashvili, Lengerich etc. 2013
ISBN: 978-3-89967-787-4



Newsletter: Start Juli 2009

- im neuen Corporate Design der MHH
- Informationen, Ankündigungen und Berichte über Veranstaltungen an der MHH
- Ausschreibungen von Preisen und Wettbewerben
- Tagungsübersicht weltweit
- Berichte von Tagungen
- Hinweise auf aktuelle Literatur und Studien
- Verteiler
 - intern aus dem Projekt Medizin und Geschlecht
 - bundesweit und darüber hinaus auf Anfrage

Newsletter aus dem Gleichstellungsbüro

Medizin und Geschlecht

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Ausgabe März 2016

Die Gleichstellungsbeauftragte

Dr. Bärbel Miemietz

OE 0013

K 27 (Haus A) 1. Etage

Tel.: 0511 532-6501

Fax: 0511 532-3441

Gleichstellung@mh-hannover.de

www.mh-hannover.de/Gleichstellung.html

weitere Ansprechpartner/innen im
Gleichstellungsbüro

Iris Wieczorek - Tel.: 6501

Assistenz der Gleichstellungsbeauftragten

Nadine Pasel - Tel.: 6521

Referentin der Gleichstellungsbeauftragten

Claudia Froböse - Tel.: 6502

Koordinatorin Gleichstellung in For-
schungsverbänden und Forschungsprojekt
'50 Jahre Spitzenkarrieren von Frauen'

Maria Neumann - Tel.: 6502

Koordinatorin Ina-Pichlmayr-Mentoring

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit diesem Newsletter möchten wir uns kurz vor Ostern 2016 bei Ihnen zu-
rückmelden, über aktuelle Entwicklungen informieren und Veranstaltung-
hinweise geben. Der hier vorgelegte Newsletter „Medizin und Geschlecht“,
Ausgabe März 2016, ist online unter http://www.mh-hannover.de/medizinundgeschlecht_newsletter.html verfügbar.



Mitte 2015 ist das für drei Jahre vom MWK geförderte **Projekt**
„Geschlecht – Macht – Wissen in der Nierentransplantation“ unter
Leitung von Professorin Dr. Dr. Anette Melk an den Start gegangen. Die
sechs Arbeitsgruppen haben inzwischen ihre Arbeit aufgenommen, die Vor-
haben konkretisiert und in mehreren Treffen aufeinander abgestimmt. Einen
Bericht zum Projekt finden Sie im MHH Info (Heft 6/2015). Weitere Informa-
tionen gibt es unter: <https://www.mh-hannover.de/33028.html>. Für
Herbst 2017 ist im Rahmen des Projekts eine große **internationale Ta-
gung** zu Geschlecht und Transplantationsmedizin an der MHH geplant.



Im November 2015 fand in Berlin der **Gender Summit® Europe 7**
statt. Informationen über die vielfältigen Vorträge und Diskussionen, die
sich wie schon in den vergangenen Jahren wieder mit Geschlechterfor-
schung und mit Geschlechtergleichstellung weltweit befassten, finden Sie
auf der Internetseite <http://gender-summit.com/>. Hier lässt sich auch Nähe-
res über die für 2016 und 2017 geplanten Veranstaltungen nachlesen. Be-
sonders interessant für die Medizin, die sich noch immer schwer tut. Ge-

Internetseite ab 2009



Startseite Gleichstellung
Who is who
Aktuell
Veranstaltungen
Projekte
Familie in der Hochschule
Ina-Pichlmayr-Mentoring für Nachwuchswissenschaftlerinnen der MHH
Ellen-Schmidt-Programm - Habilitationsförderung für Wissenschaftlerinnen
Familienportal
Gleichstellungsmaßnahmen für DFG-Forschungsverbände
Medizin und Geschlecht
Aktuelles, Veranstaltungen und Ausschreibungen
Aktivitäten zur geschlechtersensiblen Medizin an der MHH
Newsletter "Medizin und Geschlecht"
Terminologie und Wissenswertes aus der MHH
Literatur zum Thema "Medizin und Geschlecht"
Linksammlung zum Thema "Medizin und Geschlecht"
Kompetenzzentrum für geschlechtersensible Medizin
Kontakt
WEP - Wiedereinstieg nach der Elternzeit für die Pflege
Forschungsprojekt '50 Jahre Spitzenkarrieren von Frauen'

Medizin und Geschlecht

Herzlich Willkommen auf der Informationsseite "Medizin und Geschlecht". Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über das Thema im Allgemeinen, erhalten einen Einblick in die Projekte und Maßnahmen zur geschlechtersensiblen Medizin an der MHH und Sie können sich über die Tätigkeiten des Kompetenzzentrums für geschlechtersensible Medizin an der MHH informieren.



[Aktuelles, Veranstaltungen und Ausschreibungen](#)

[Aktivitäten zur geschlechtersensiblen Medizin an der MHH](#)

[Newsletter "Medizin und Geschlecht"](#)

[Terminologie und Wissenswertes aus der MHH](#)

[Literatur zum Thema "Medizin und Geschlecht"](#)

[Linksammlung zum Thema "Medizin und Geschlecht"](#)

[Kompetenzzentrum für geschlechtersensible Medizin](#)

[Kontakt](#)

<http://www.mh-hannover.de/medizinundgeschlecht.html>

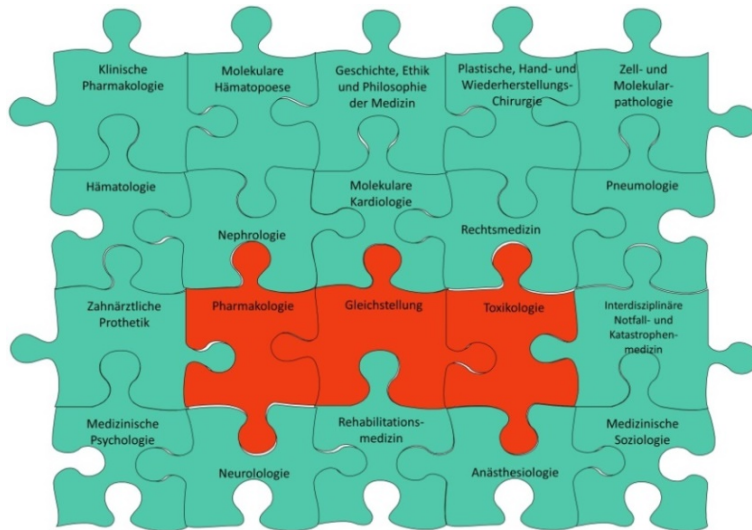
Kompetenzzentrum für geschlechtersensible Medizin an der MHH 2009

25 Gründungsmitglieder, darunter
Abteilungsleiter/innen großer Kliniken,
aktuell 32 Mitglieder

Sprecherin: Dr. Bärbel Miemietz

Stellv. Sprecher: Prof. Dr. Roland Seifert

ab 2016 Prof'in Dr. Dr. Anette Melk



Ziele

- geschlechterspezifisches Vorgehen als Qualitätskriterium etablieren
- Netzwerk für geschlechtersensible Lehre, Forschung, Krankversorgung und Weiterbildung etablieren
- in der Medizin eine Differenzierung nach Geschlecht den bisher etablierten Unterscheidungskriterien ‚gesund/krank‘ und ‚jung/alt‘ gleichwertig an die Seite stellen
- fächerübergreifend Informationen zu geschlechtersensibler Medizin und insbesondere neue Literatur bekannt machen
- die Terminologie der geschlechtersensiblen Medizin festigen
- Einrichtung einer Professur für geschlechtersensible Medizin
- Sicherung der Finanzierung

Kompetenzzentrum für geschlechter-sensible Medizin an der MHH 2009



Sprachgebrauch

- ‚gender‘ - soziales bzw. als sozial konstruiert verstandenes Geschlecht
- ‚sex‘ - biologisches Geschlecht
- ‚Geschlecht‘ umfasst die Bedeutung von ‚sex‘ und von ‚gender‘
- geschlechterspezifische Medizin untersucht Aspekte von gender und sex
- geschlechtersensible Medizin nimmt außer gender und sex auch das Kommunikationsgefüge von Ärztinnen, Ärzten, Patientinnen, Patienten, Studierenden und Lehrenden in den Blick

http://www.mh-hannover.de/kompetenzzentrum_geschlechtersen.html



Kompetenzzentrum für
geschlechtersensible
Medizin an der MHH

Tagungen 2010 und 2011

Medizin und Geschlecht: Perspektiven für Lehre, Praxis und Forschung / Gender and sex in medical education, practice and research

Tagung an der Medizinischen Hochschule Hannover

3.-4. September 2010

Förderung: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur



Migrantinnen und Migranten im deutschen Gesundheitswesen

Tagung an der Medizinischen Hochschule Hannover

2.-3. September 2011

Förderung: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie



Preise 2010, 2012, 2014

Jeweils dotiert mit 5.000 € aus einer anonymen Spende

Auswahl durch die Kommission für Gleichstellung in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für geschlechtersensible Medizin an der MHH

- Dissertationspreis für geschlechtersensible Medizin 2010 an: Dr. Thorben König für die Dissertation „**Einfluss der Androgendefizienz auf die kardiale Elektrophysiologie der Maus**“
- Forschungspreis für geschlechtersensible Medizin 2012 an: PD Dr. Marcel Sieberer für das Projekt "**Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Psychopharmakotherapie von Depression bei stationär psychiatrisch behandelten Patientinnen und Patienten**"
- Forschungspreis für geschlechtersensible Medizin 2014 an PD Dr. Sandra Steffens für das Projekt "**Uroonkologische Untersuchung zum Einfluss des Geschlechtes auf die Therapie von Nierenzellkarzinom: Erhalten Männer eine schonendere operative Behandlung als Frauen?**"



WKN Evaluation 2011

Selbstbericht der Hochschule

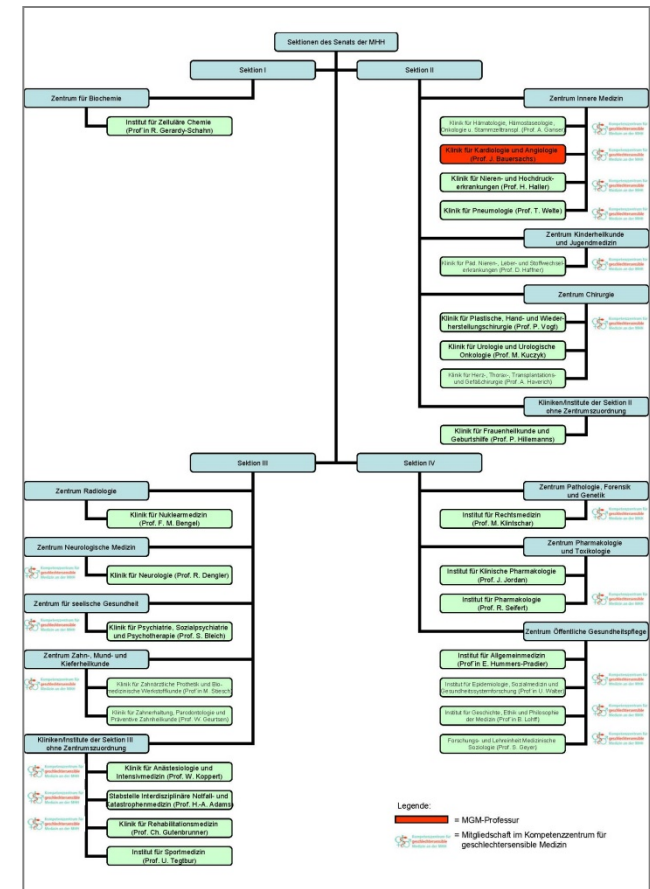
- 26 von 76 Abteilungen der MHH beteiligen sich
- 70 genderpublikations- bzw. projektaktive Forschende
- 24 davon ordentliche Professor/inn/en

Bewertung

„Die Geschlechterforschung an der MHH ist nach Einschätzung der Gutachterinnen bundesweit sichtbar und international anschlussfähig.“

Empfehlungen

- Das Kompetenzzentrum besser ausstatten und strukturell stärken
- Die Governancestruktur stärken
- Eine zusätzliche Stelle schaffen, die die Abkopplung von der Gleichstellung ermöglicht
- Einbeziehung des Genderaspekts in Lehre und Nachwuchsausbildung vorantreiben
- Langfristig: ein Graduiertenkolleg anstreben



Maria-Goeppert-Mayer-Professur 2011

- Bewerbungsfrist im neuen MGM-Programm
31.01.2011
- Einwerbung einer W2-Professur (mit Ausstattung)
für Vaskuläre Gefäßerkrankungen und
biomedizinische Geschlechterforschung für die
Dauer von 5 Jahren im April 2011
- Ausschreibung Anfang 2012
- Ruferteilung Ende 2012
- keine Besetzung
- keine Umwidmung der Mittel möglich



2. Workshopreihe 2013-2014

Geschlecht und Vielfalt: Neue Impulse für die Medizin“

1. „Geschlecht und Vielfalt in der psychiatrischen Behandlung
2. „Geschlecht und Alter“
3. „Geschlecht, Vielfalt und Zahnmedizin“
4. „Geschlecht und Vielfalt in der Medizinischen Soziologie“
5. Geschlechtervielfalt in der Urologie

MHH Medizinische Hochschule Hannover

Weitere Veranstaltungen in der Workshopreihe
Medizinische Fakultät 2015

Eine Kooperationsveranstaltung
der Klinik für Urologie und Urologische Onkologie der MHH und der Gleichstellungsbeauftragten der MHH

Im Rahmen der Workshopreihe

Geschlecht und Vielfalt: Neue Impulse für die Medizin

Findet am 5. Dezember 2014 von 14:00 bis 17:15 Uhr im Hirsal G, Gebäude 21 der MHH
der 5. Workshop:

GESCHLECHTERVIELFALT IN DER UROLOGIE

statt

14:00 - 14:15 Uhr
Dr. Bärbel Miemietz, Gleichstellungsbeauftragte, MHH; Prof. Dr. Markus Kuczyk, Klinik für Urologie und Urologische Onkologie, MHH;
Eröffnung, Informationen zur Workshopreihe
Preisverleihung „Forschungsarbeiten zur geschlechtersensiblen Medizin“

14:15 - 14:45 Uhr
Dipl.-Volker Sabine Luehig MA, Professorin für Studium und Lehre, Charité - Universitätsmedizin Berlin;
Systematische Integration von geschlechtsspezifischen Aspekten im Modellstudienangang Medizin der Charité - Universitätsmedizin Berlin
Diskussion

14:45 - 15:00 Uhr

15:00 - 15:25 Uhr
Prof. Dr. Axel Mersburger, Klinik für Urologie und Urologische Onkologie, MHH;
Geschlechtsspezifische Aspekte beim Prostatakarzinom
Diskussion

15:25 - 15:30 Uhr

15:30 - 15:55 Uhr
Prof. Dr. Markus Kuczyk, Klinik für Urologie und Urologische Onkologie, MHH;
Hodenkrebs
Diskussion

15:55 - 16:00 Uhr

16:00 - 16:15 Uhr
Pause

16:15 - 16:40 Uhr
Dr. Michael Bink, Klinik und Poliklinik für Urologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf;
Geschlechtsspezifische Unterschiede beim Blasenkarzinom: Haben Frauen und Männer die gleiche Prognose?
Diskussion

16:40 - 16:45 Uhr

16:45 - 17:10 Uhr
Viktória Marinkó und Wioletta Pacholczyk, Pflege, MHH;
Inkontinenz und Inkontinenzversorgung bei Frauen und Männern
Diskussion

17:10 - 17:15 Uhr

Gleichstellungsbeauftragte der MHH
Kontakt
Dr. phil. Bärbel Miemietz
Gleichstellungsbeauftragte
051 3523-1
Carl-Neuberg-Str. 1
30625 Hannover
Tel. 0511 3523-4301
miemietz@med.uni-hannover.de
http://www.mh-hannover.de/med/gleichstellung.html

Dieser Workshop ist von der Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer Niedersachsen als
Fortbildungsveranstaltung mit 3 Fortbildungsakten anerkannt.

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Markus Kuczyk



<http://www.mh-hannover.de/genderunddiversity.html>

MHH Forschungsbericht ab 2013

Themen

6.2 Geschlechtersensible Forschung in MHH-Kliniken und Instituten

Erstmals wurden in der Abfrage für den Forschungsbericht 2013 der MHH Fragen zu geschlechtersensibler Forschung bzw. geschlechtersensibler Medizin sowie entsprechenden Publikationen und Auszeichnungen gestellt. **Seite 30**
leicht redigiert – wie folgt aus:

Das **Institut für Zell- und Molekularpathologie** hämatopoetischen Systems bei Frauen der Erfordernisse besondere Bedeutung bei. Bei der sich aus Blutbildung konnte besonders bei älteren Frauen Chromosoms 5 (del(5q)) nachgewiesen werden und weitergehende funktionale molekulare krankheitsspezifische genetische Profile identifiziert. **Themen**

Bei einer Analyse der Inhalte der Grundlagen- und klinisch orientierten Forschung der **Klinik für Strahlentherapie und Spezielle Onkologie** sind beide Geschlechter repräsentiert, beispielsweise in Untersuchungen zu den Themen: molekulargenetische Aspekte und genetische Veränderungen bei der Strahlentherapie des Mammakarzinoms und des Prostatakarzinoms.

Professor Dr. Axel S. Merseburger aus der **Klinik für Urologie und Urologische Onkologie** hat in Zusammenarbeit mit Franziska Gätcke, der persönlichen Referentin des Klinikdirektors Professor Dr. Markus A. Kuczyk, das Thema Gleichstellung und **Medizinische Geschlechtersensible Medizin** beforscht. Die Ergebnisse der Arbeit sind im Aufsatz „Gender in Untersuchungen der Urologie“ publiziert.

Aufsätze dazu publiziert. **Auszeichnungen**

Die Arbeit „Motives for khat use and abstinence in Yemen – a gender perspective“ von PD Dr. Dr. Felix Wedegärtner und Dr. Hussein al-Warith aus der **Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie** wurde mit dem 2. Forschungspreis des Norddeutschen Suchtforschungsverbands e.V. ausgezeichnet.

Seite 29

Erstmals Berichte zu geschlechtersensibler Forschung aus MHH-Kliniken und

Themen

In der Forschung an der **Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe** stehen generell geschlechterspezifische Aspekte im Vordergrund. Im Forschungsbericht 2013 wird das Forschungsprojekt „Rolle von Vitamin D in endothel-assoziierten Schwangerschaftspathologien“ besonders hervorgehoben.

Die Entwicklung neuer Methoden der kardiovaskulären Bildgebung für strukturelle Herz- und Gefäßerkrankungen ist ein Schwerpunkt in der Arbeit der **Klinik für Pädiatrische Kardiologie und Pädiatrische Intensivmedizin**. Dabei ist der Fokus zunehmend auf die Generierung prognostischer Informationen gerichtet und hierbei sind – jenseits rein

Seite 31

Informationen von Vordergrund. Prospektiv wurde im Rahmen des IMBF gefördert. Kardiale Belastbarkeit durch te Protokolle; die MRT-zu männlichen Patienten her junger Erwachsener ten Leistungsdaten. Dies und Ergospirometrie auf bezog, was notwendig ichtungstrends zwischen enzugruppen wurden mit ene Herzfehler erstellt. squares-Methode (LMS) Kriterien galten, wenn lmonalklappenersatz bei en sind ohne Ausnahme tudie klären, ob sich auf 3m nach Fallotkorrektur

Seite 30

Themen

6.2 Geschlechtersensible Forschung in MHH-Kliniken und Instituten

In der Abfrage für den Forschungsbericht 2014 der MHH wurden zum zweiten Mal auch Informationen zu geschlechtersensibler Forschung sowie entsprechenden Publikationen und Auszeichnungen erfragt. Die Angaben der Institute und Kliniken stellen sich – leicht redigiert – wie folgt dar:

In der Forschung der **Klinik für Allgemeinmedizin** finden geschlechterspezifische Aspekte im Studiendesign, im methodischen Vorgehen und in der Auswertung aller Projekte Beachtung.

Das **Institut für Humangenetik** maß im Bereich der Erkrankungen des hämatopoetischen Systems bei Frauen der Erforschung des myelodysplastischen Syndroms eine besondere Bedeutung bei. Bei der sich aus dem Knochenmark entwickelnden Störung der Blutbildung konnte besonders bei älteren Frauen der Verlust einer Region im langen Arm des Chromosoms 5 (del(5q)) nachgewiesen werden. Durch hochauflösende Chromosomenanalysen und weitergehende funktionale molekulare pathologische Untersuchungen wurden krankheitsspezifische genetische Profile identifiziert. Aus diesen Analysen erhofft man sich langfristig neue therapeutische Konzepte für die betroffenen Frauen.

Bei einer Analyse gespendeter Stammzellen unterschiedlicher Herkunft durch die **GMP-Forschungseinheit Zelltherapeutika des IFB-Tx** zeigte sich, dass Stammzellen, die aus Frauen isoliert worden waren, welche bereits ein Kind ausgetragen hatten, mehr Antikörper enthielten als Stammzellen anderer Herkunft. Daraus leiten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ab, dass Frauen ab der 1. Schwangerschaft als Stammzellspenderinnen weniger geeignet sind, da sie prinzipiell mehr Antikörper im Blut aufweisen als Männer oder

Themen

Seite 31

In der **Klinik für Nieren- und Hochdruckerkrankungen** wurden die Fragestellungen „renale Sensitivität bei operativen Eingriffen“ und „geschlechterspezifische Unterschiede bei akutem Nierenversagen“ bearbeitet. Untersucht wurden auch die Probleme der Pharmakokinetik bei Frauen und Männern. Weitere Forschungsschwerpunkte lagen in den geschlechterspezifischen Unterschieden in Bezug auf Vaskulitiden und in der Transplantation.

In den Inhalten der klinischen Forschung der **Klinik für Strahlentherapie und Spezielle Onkologie** sind beide Geschlechter repräsentiert, beispielsweise in Untersuchungen zu den Themen: molekulargenetische Aspekte und genetische Veränderungen bei der Strahlentherapie des Mammakarzinoms und des Prostatakarzinoms.

MHH Selbstverpflichtungen 2013

Gleichstellungsplan der MHH, S. 12

6 Geschlechtersensible Medizin

Die MHH unterstützt einen [geschlechtersensiblen Ansatz in Forschung, Lehre und Krankenversorgung](#). Sie fördert das Kompetenzzentrum für geschlechtersensible Medizin als Kristallisationspunkt für diese Thematik. Sie versteht die systematische Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht von der Grundlagenforschung bis hin zu klinischen Studien als Qualitätskriterium für innovative Wissenschaft. Die MHH fördert eine geschlechtergerechte Lehre. Sie unterstützt ein Projekt zur Überprüfung des erreichten Grades der Implementierung von geschlechterspezifischem medizinischen Wissen in der Lehre des Modellstudiengangs HannibaL. Geschlechterspezifische Themen werden durch die Einbeziehung von geschlechterspezifischen Lehrinhalten verstärkt in die Lehre integriert. Workshops und Lehrveranstaltungen zum Thema Gender und Diversity werden konzipiert und durchgeführt. Der Forschungspreis für geschlechtersensible Medizin soll weiterhin vergeben werden; Finanzierungsmöglichkeiten werden geprüft.

MHH Selbstverpflichtungen 2014

Leitfaden zur Durchführung von Berufungsverfahren an der MHH, 2014, S. 4

1 Allgemeines

Der aktuell gültige Struktur- und Entwicklungsplan... die Selbstverpflichtung der MHH im Rahmen der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards und der Gleichstellungsplan der MHH werden berücksichtigt.

2.1 Wiederbesetzung einer Professur

/.../ Eine Erweiterung der Denomination um Aspekte der **Geschlechtersensibilität** wird geprüft.

Zielvereinbarung MWK – MHH 2014 bis 2018, S. 12

7 Geschlechtergerechtigkeit an den Hochschulen realisieren

In Forschungsprojekte werden, wo dies möglich ist, **biologische und soziokulturelle Geschlechteraspekte** integriert.

Vorträge und Poster ab 2006

- Netzwerk „Medizin und Geschlecht“, Workshop Gender in die medizinische Lehre“, Charité-Universitätsmedizin Berlin 19.10.2006
- Towards a gender sensitive and sex specific medical curriculum – highway or dead end? The Impact of Gender on Health Conference, Hamilton, McMaster University 14.-17.10.2009
- Sex und Gender in die Lehre an der MHH, Universität Düsseldorf BuKoF KK Jahrestagung, 25.6.2010
- Geschlechtersensible Lernziele im NKLM, GMA-Projektgruppe, MFT-Geschäftsstelle Berlin, 20.07.2010
- Kompetenzzentrum für geschlechtersensible Medizin an der MHH, MHH, 3. September 2010
- Geschlechtersensible Medizin an der MHH, Jahrestagung der deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie, Marburg 2013
- Forschung, Lehre und Karriere – Wenn Medizin und Geschlecht aufeinander treffen, Ringvorlesung: Genderisierung von Wissen, Wissenschaften und Berufen, Universität Siegen, 14.01.2014
- Erfahrungen mit der Implementierung von Geschlechterperspektiven in der Medizin in Deutschland, Universität Leipzig, 26.01.2017
- ...und ein Erasmusaufenthalt in Nijmegen im Mai 2011

Brüssel, 2012

Gender-sensitive and Sex-specific Medicine at Hannover Medical School

B Miemietz, J Grabow, N Polikashvili et al, Equal Opportunity Office, Hannover Medical School, Hannover, Germany

Implementation of Gender-sensitive and Sex-specific Medicine
Hannover Medical School's strategy over a period of seven years

In 2006, the project "Gender and Sex in Medicine" was initiated to support the integration of gender and sex issues in teaching and research at Hannover Medical School. Starting from a focus on the medical profession and research, the "Competence Centre for Gender-sensitive and Sex-specific Medicine" (CCGSM) was established in 2007. The project has been funded by the Scientific Committee of Lower Saxony Initiative. About 100 of the departments and institutes at MHH participate in gender-related activities. Currently, a partnership with a gender and sex documentation has been initiated.

Survey in 2006

In 2006, an teaching audit at Hannover Medical School was aimed at gender-sensitive and sex-specific issues in the areas of teaching with a differentiated questionnaire. About a quarter of the medical profession and research students (30-35%) reported, not only a lack of knowledge but also that in teaching objectives gender and sex differences were already integrated.

Selected MHH Publications

Albrecht C, Franke G, Thiemann J, Lohsche E, Bannert K, Vetter C. Differentiated education of pediatric cardiologists by a population with high demand for gender-sensitive medicine. *Int J Cardiol* 2010; 123(2):205-209. doi:10.1016/j.ijcard.2010.05.015. PMID: 20619100. Franke G, Thiemann J, Albrecht C, Bannert K, Vetter C, Franke G, Thiemann J, Albrecht C, Bannert K, Vetter C. Impact of gender-sensitive and sex-specific medicine on the professional development of pediatric cardiologists. *Int J Cardiol* 2010; 123(2):210-214. doi:10.1016/j.ijcard.2010.05.016. PMID: 20619101. Franke G, Thiemann J, Albrecht C, Bannert K, Vetter C. Gender-sensitive and sex-specific medicine in the professional development of pediatric cardiologists. *Int J Cardiol* 2010; 123(2):215-219. doi:10.1016/j.ijcard.2010.05.017. PMID: 20619102.

Miemietz, Verner, Bunuano 2007; Miemietz B [ed.]; forthcoming, www.mh-hannover.de/geschlechtersensible-medicin.html, gleichstellung@mhh-hannover.de

Posterpräsentation/bukof 2014

BuKoF Jahrestagung Münster 2015

BuKoF Kommission „Förderung der Geschlechterforschung an Hochschulen“

Sprecherinnen: Dr. Sünne Andresen, HTW Berlin, Dr. Bärbel Miemietz, MHH

Planung und Umsetzung eines Workshops und einer Posterpräsentation u.d.T. „Förderung von Geschlechterforschung durch Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte“



MHH Medizinische Hochschule Hannover

Geschlechtersensible Medizin an der MHH – Initiativen und Projekte der Gleichstellungsbeauftragten

Bärbel Miemietz, Larissa Barman, Claudia Prohse, Heidi Gabone, Nadine Probst, Nina Polkaskul, Nina-Cathrin Richter, Iris Wiczorek
Gleichstellungsbüro der Medizinischen Hochschule Hannover

Abstract

2014 trafen zum ersten Mal ein Konsortium aus der MHH unter Einschluß der Gleichstellungsbeauftragten einen Antrag für ein großes geschlechtersensibles Forschungsprojekt. Voraussetzungen waren Jahre intensiver Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit, um Interesse für naturwissenschaftliche und sozialbasierte Geschlechteraspekte in der Medizin zu wecken, die Begrifflichkeiten zu klären und die Verankerung der Thematik in Lehre, Forschung und Kapazitätsbudget zu unterstützen. Für die Projekte warb die Gleichstellungsbeauftragte - teilweise kooperativ - Drittmittel aus dem Gleichstellungsbudget zur Verfügung.

Die Förderung der Frauen- und Geschlechterforschung ist nach dem Niedersächsisches Hochschulgesetz von 2010 eine Aufgabe der Hochschulen.

2006 Umfrage

Für die Initiierung, Stärkung der Geschlechterparität in Forschung, Lehre und Versorgung, betreibt Medizin und Gesundheitswissenschaft der MHH seit der Gleichstellungsbeauftragte 30.000 € ein. Über 1000 angestellter Professorinnen und Wissenschaftlerinnen erheben 24 Prozent, Gut ein Drittel gab an, dass in den letzten drei Jahren geschlechterparitätische Umstände bereits berücksichtigt worden. Mehr als zwei Drittel waren der Ansicht, dass es in ihrer Leitungsposition geschlechterparitätische Themen gibt, die im Unterricht behandelt werden sollten. Die – gemäß D3 – betriebl. – Vorkenntnisse, „Forschung und Lehrveranstaltungen“, „Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett“, „Erbliche Erbinträge- und Fortschrittsentwicklung“, „Krankheiten des Kreislaufsystems“ und „Strukturen des Immunsystems“ wurden als geschlechterparitätisch besonders relevant eingestuft. Die Einschätzung betraf Frauen und Männer unterschiedlich, zum Teil erheblich. Die Umfrage legte die Notwendigkeit von geschlechtersensiblen Maßnahmen dar.

2008 – 2011 Workshop-Reihe

Für die Projekt „Implementierung geschlechterspezifischer Inhalte in die Curricula der Studiengänge“ innerhalb „weiter kooperativ 43.500 € eingesparten. Die MHH fozien beim Studenten in die Curriculaentwicklung bei der Gleichstellungsbeauftragte in eine Workshop-Reihe in Kooperation mit zahlreicher MHH-Abteilungen: Anästhesiologie und Intensivmedizin, Arbeitsmedizin, Gynäkologie und Neonatologie, Rehabilitative Humangenetik, Sportmedizin, Ernährung, Neurologie, Pharmazie, Pathologie, Pneumologie, Rechtsmedizin, Rehabilitationsmedizin und Zahnklinik. Einigen sind die Veranstaltungen, die einen ersten aufeinander abgestimmten Experten ihre Forschung vorstellen.

Seit 2009 Öffentlichkeitsarbeit

Seit September 2009 informieren die Internetseite www.geschlechtersensiblemedizin.de und der in Gleichstellungsbüro erstellte Newsletter „Medizin und Geschlecht“ über Veranstaltungen, Ausschreibungen und Aktivitäten zur Förderung einer Geschlechterparität und Respekt. Die Geschlechterbeauftragte macht in Workshops auf geschlechtersensible Medizin aufmerksam und stellt die MHH-Initiative dar.

Seit 2009 Kompetenzzentrum

Gemeinsam mit der Direktorin der Institut für Toxikologie und Pharmakologie initiierte die Gleichstellungsbeauftragte die „Kompetenzzentrum für geschlechtersensible Medizin an der MHH“ u. a. mit dem Ziel:

- geschlechterspezifische Vorgaben als Qualitätskriterium in der Medizin realisieren
- ein Netzwerk für geschlechtersensible Lehre, Forschung, Krankenversorgung und Weiterbildung zu begründen, bis auszubauen
- den Notwendigkeit der geschlechtersensiblen Medizin zu fördern
- kooperativ für Drittmittelbeiträge in der Forschung anwerben und zu unterstützen
- eine Professur für geschlechtersensible Medizin einrichten.

2010/2011 Tagungen

Das Gleichstellungsbeauftragte initiierte methodisch Tagungen, um, darunter mit externer Förderung:

- am 10.09.2010 „Medizin und Geschlecht: Perspektiven für Lehre, Praxis und Forschung“ (3.000 €)
- am 03.05.2011 „Interaktion und Migration in sozialen Gesundheitsberufen“ (7.000 €)

Ergebnisse der Umfrage zur geschlechtersensiblen Medizin (2006)

2010/2012/2014 Preise

2010, 2012 und 2014 warb die Gleichstellungsbeauftragte mehrere Zuwendungen von insgesamt 15.000 € für Preise in der Geschlechterforschung an. Insgesamt wurde 2010 ein Preis für eine langjährig-fortschrittliche Dissertation, 2012 für Prof. Dr. Hans-Joachim Müller mit einem Forschungsprojekt in der Psychiatrie und 2014 für Dr. Sandra Schäfers mit einem Forschungsprojekt zur Infektologie.

2011 Bestandsaufnahme

Anlässlich einer Evaluation durch die Wissenschaftliche Kommission Neurobiologie ergriff die Bestandsaufnahme der geschlechtersensiblen Medizin am 09.09.2011 von 70 Abteilungen, 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie 1000 Patienten und Besuchern des Medizinischen Fakultät. Die Ergebnisse der Evaluation sind im Bericht des Gleichstellungsbeauftragte dargestellt.

2012 Professor

In Rahmen der Maria-Goeppert-Hayen-Programms sollte die MHH eine Professur für Geschlechtersensibilität einrichten. Ein Antrag auf eine Professur für „Geschlechtersensibilität und transgenerationale Gesundheitsförderung“ in der Klinik für Infektiologie und Angiologie (IKI) Professorin mit Ausrichtung für 5 Jahre. Die Professur konnte nicht beworben werden.

2012 Gender und Diversity

Im Projekt „Lebend lernen und nutzen – Entwicklung eines Transgenerations für Gender und Diversity an der MHH“ für das die Gleichstellungsbeauftragte 15.000 € einbrachte, wurde ein Transgenerations- und Gender- und Diversity-Programm entwickelt. Es zeigte sich, dass die MHH 2013 die Chance der Vielfalt ergreift.

Seit 2013 Neue Workshop-Reihe

2013 initiierte die Gleichstellungsbeauftragte die Workshop-Reihe „Lebend lernen und nutzen – Entwicklung eines Transgenerations für Gender und Diversity an der MHH“ für das die Gleichstellungsbeauftragte 15.000 € einbrachte, wurde ein Transgenerations- und Gender- und Diversity-Programm entwickelt. Es zeigte sich, dass die MHH 2013 die Chance der Vielfalt ergreift.

Kooperationen

Prof. Dr. H.-A. Adams, Prof. Dr. H. Dehnbach, Prof. Dr. R. Dengler, Prof. Dr. A. Grosse, Prof. Dr. S. Geyer, Prof. Dr. Ch. Grottelmann, Prof. Dr. B. Heller, Prof. Dr. G. Hoffmann, Prof. Dr. J. Jäger, Prof. Dr. J. Klinge, Prof. Dr. W. Koppert, Prof. Dr. M. Kutz, Prof. Dr. A. M. Loh, Prof. Dr. M. Müller, Prof. Dr. A. Lange, Prof. Dr. M. Müller, Prof. Dr. A. Sailer, Prof. Dr. M. Sauer, Prof. Dr. M. Schäfers, Dr. U. Sauer, Prof. Dr. S. Weber, Prof. Dr. K. Weber, Prof. Dr. R. Wetzlar, Prof. Dr. R. Wetzlar.

Förderung

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, andere

Vorfeststellungen

Hilmar E. Vetter, Larissa Barman, U. Integration geschlechtersensibler Inhalte in die Curricula der Studiengänge, die MHH zu Gleichstellungsbeauftragte, Larissa Barman, U. Integration geschlechtersensibler Inhalte in die Curricula der Studiengänge, die MHH zu Gleichstellungsbeauftragte, Larissa Barman, U. Integration geschlechtersensibler Inhalte in die Curricula der Studiengänge, die MHH zu Gleichstellungsbeauftragte.

3. Workshopreihe 2016

Kategorie	Thema	Referent_in	Institution
Geschlecht	Gender Pay Gap	Dr. Chrsitina Boll	Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut
AGG - Recht	Diskriminierung im Erwerbsleben: in Deutschland trotz Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz bloß ein Kavaliersdelikt	Prof'in i.R. Dr. Sibylle Raasch	Universität Hamburg
Familien-aufgaben	Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei Ärztinnen	Christine Hidas	Deutscher Ärztinnenbund e.V. – Regionalgruppe Frankfurt/Main
Geschlecht	Varianten körperlicher Geschlechtsentwicklung	Prof'in Hertha Richter-Appelt	Universitäts-klinikum Hamburg-Eppendorf
Behinderung	UN-Behindertenrechtskonvention, Benachteiligungsverbote, Aktionspläne - Welche Bedeutung haben sie für die Hochschule?	Prof. Dr. Felix Welti	Universität Kassel
Alter	Feminisierung der Altersgesellschaft - biologische, medizinische und gesellschaftliche Implikationen	Prof'in Ursula Müller-Werdan	Evangelisches Geriatriezentrum Berlin (Charité)
soziale Situation	Studierenden heute: Vielfalt an der Hochschule	Linda Wilken	Studierenden-werk Hannover
Interkulturalität	Interkulturalität in der Medizin	Elisabeth Wesselman	Städtisches Klinikum München GmbH bis 2015

10 Jahre Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)

Im Rahmen der Vortragsreihe zum 10-jährigen Bestehen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) findet am **Mittwoch, den 26.10.2016, von 16:00 bis 17:30 Uhr in Gebäude J2, Ebene H0, Hörsaal C** folgender Vortrag statt:

Feminisierung der Altersgesellschaft – biologische, medizinische und gesellschaftliche Implikationen

Prof'in Dr. Ursula Müller-Werdan
Charité – Universitätsmedizin Berlin

Zunehmend werden auch in der Altersmedizin Geschlechtsunterschiede evident, die teilweise bereits in Leitlinien implementiert wurden. Praktisch relevant, auch im Sinne einer Vermeidung unerwünschter Nebenwirkungen, sind vor allem Unterschiede in der Wirkung kardiovaskulärer Pharmaka. Differenzen im (Herz-)Alterungsprozess haben Konsequenzen für diagnostische und therapeutische Algorithmen.

Professorin Dr. Ursula Müller-Werdan ist Professorin für Geriatrie an der Charité – Universitätsmedizin Berlin und ärztliche Leiterin des Evangelischen Geriatriezentrums in Berlin.

Diese Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen der Klinik für Allgemeinmedizin und dem Gleichstellungsbüro der MHH. Die wissenschaftliche Leitung liegt bei Prof'in Dr. med. Ulrike Junius-Walker.



Zwei aktuelle Forschungsprojekte ab 2016



Titel: Geschlecht – Macht – Wissen in der Transplantation: Vom Mythos zur biomedizinischen Realität am Beispiel der Nierentransplantation
Kooperation MHH-Universität Osnabück

Laufzeit: 3 Jahre: Juli 2014-Juni 2017

Finanzierung: MWK im Rahmen des Programms „Geschlecht – Macht – Wissen“; 500.000 €

Teil-/Projektleitungen: Prof'in Dr. Dr. Anette Melk (MHH), Prof'in Dr. Birgit Babitsch (Univ. Osnabrück, Prof'in Dr. Christine S. Falk (MHH), Prof. Dr. Siegfried Geyer (MHH), Dr. Bärbel Miemietz, (MHH), PD Dr. Bernhard M.W. Schmidt (MHH)

Titel: Geschlechtergerechte Sprache in Theorie und Praxis. Studie zur aktuellen Situation aus linguistischer, phoniatisch-psycholinguistischer und juristischer Perspektive
Kooperation MHH – LUH

Laufzeit: 3 Jahre: 2017-2020

Finanzierung: MWK im Rahmen des Programms „Geschlecht – Macht – Wissen“;

Teil-/Projektleitung MHH: Prof. Dr. Dr. Martin Ptok, Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie

2017 in Vorbereitung

Maria-Goeppert-Mayer-Professur

Denomination Interdisziplinäre Transplantationsmedizin mit Schwerpunkt Geschlechterforschung

Antrag an das MWK auf Förderung einer unbefristeten W3 Professur eingereicht am 30.06.2017, Entscheidung voraussichtlich Januar 2018

Internationales Symposium zum Abschluss des Projekts
Geschlecht – Macht – Wissen in der Transplantation: Vom Mythos zur biomedizinischen Realität am Beispiel der Nierentransplantation:
Biomedical and socio-cultural aspects in transplantation. Facts and Myths on sex and gender
Satellite Meeting to the Final IFB-Tx Symposium

Datum: 7.-8. März 2018



Invited Speakers
Birgit Babitsch, Örebro University, Germany
Frans Claas, Leiden University, Netherlands
Bethany Foster, Montreal Children's Hospital, Canada
Siegfried Geyer, Hannover Medical School, Germany
David Gjertson, UCLA, USA
Mark Greer, Hannover Medical School, Germany
Marion Haubitz, Fulda General Hospital, Germany
Anette Melk, Hannover Medical School, Germany
Undine Samuel, Eurotransplant Leiden, Netherlands
Holger Schinemann, McMaster University, Canada
Lori West, University of Alberta, Canada
Gemma Wong, UNSW, Sydney, Australia

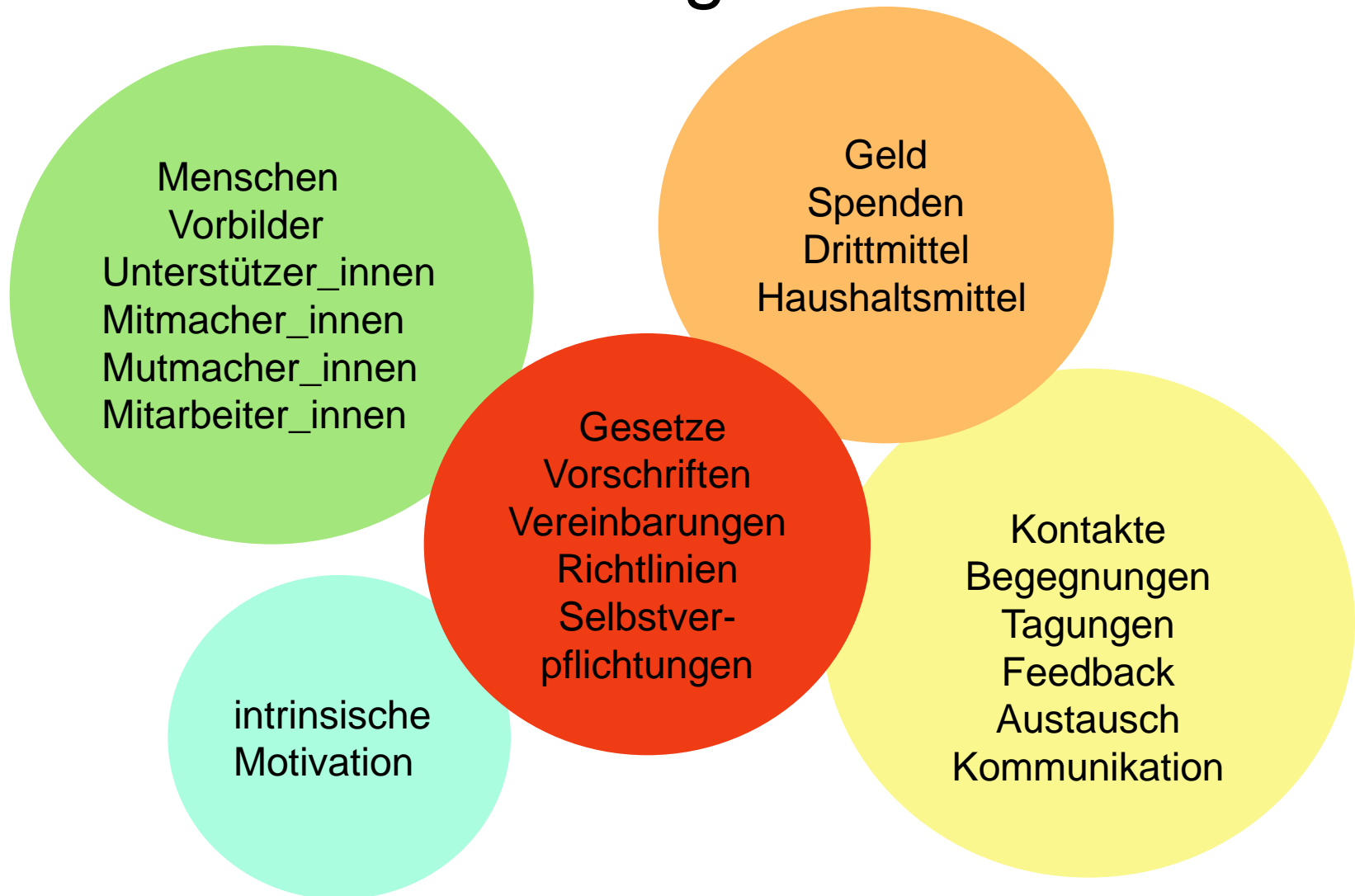
Topics
Epidemiological Facts on Gender: Sex in Transplantation
Organ-specific Gender Aspects
Immunology and Gender
Guidelines and Clinical Reality

Call for Abstracts
Submission of abstracts for oral and poster presentations are highly encouraged.
Please refer to the website for further details.
Deadline: January 15, 2018

Registration Fee: 60 € (reduced fee available, please refer to our website)
Further information and registration: www.mh-hannover.de/geschlecht-macht-wissen.html or grw@mh-hannover.de



Wer und was geholfen hat



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Wünsche im November 2017

- keine Bundes- und Landesförderung für medizinische Forschung, die nicht systematisch Sex und Gender berücksichtigt oder zumindest sehr genau erklärt, warum sie das nicht tut
- Besetzung aller entsprechenden Entscheidungsgremien hälftig mit Frauen
- keine Exzellenclusterbewilligung ohne hälftige Besetzung der Führungspositionen und Steuerungsgremien mit Frauen
- für die Medizin neue Professuren im Professorinnenprogramm III gebunden an obligatorische Teil-/Denomination für geschlechtersensible Medizin
- systematische Integration von Sex- und Gender-Aspekten in die Approbationsordnungen für Human- und Zahnmedizin
- durchgehende Überarbeitung der Behandlungsleitlinien und konsequente Integration von Sex- und Genderaspekten
- die Reihen schließen
- nur von „gender“ reden, wenn auch „gender“ gemeint ist
- für Nachwuchs sorgen
- systematische neue Bestandsaufnahme der Integration in die Lehre an der MHH
- erfolgreiche Bewerbung der MHH um neue Maria-Goeppert-Mayer-Professur und Gastprofessuren und erfolgreiche Besetzung der Professuren
- auskömmliche und verstetigte Finanzierung für die Arbeit des Kompetenzzentrums für geschlechtersensible Medizin an der MHH